

# Gender und Biodiversität

Geschlechtsspezifische Verhältnisse beziehen sich auf die unterschiedlichen sozialen Rollen, die Männer und Frauen in verschiedenen Gesellschaften haben, und die Machtbeziehungen zwischen ihnen, die zumeist einen entscheidenden Einfluss auf den Umgang mit natürlichen Ressourcen haben. Diese geschlechtsspezifischen Rollen haben dabei weniger mit biologischen Unterschieden zu tun, sondern sind vielmehr durch Kultur, soziale Beziehungen und die natürliche Umwelt geprägt. So haben aufgrund von Wertvorstellungen, Normen, Gewohnheiten und Gesetzen Männer und Frauen in verschiedenen Teilen der Welt verschiedene Geschlechterrollen entwickelt.

Diese Rollen beinhalten unterschiedliche Arbeitsverantwortung zwischen den Geschlechtern, unterschiedliche Entscheidungsfindungsprozesse und unterschiedliches Wissen. Je nach dem unterschiedlichen Bedarf nutzen Männer und Frauen Ressourcen in unterschiedlicher Weise. Nach (Husinga *et al.*, 2001) umfasst die geschlechtsspezifische Aufteilung von Wissen vier wesentliche Kennzeichen, die auch für das Wissen über den Umgang mit biologischer Vielfalt entscheiden sind:

1. Frauen und Männer haben Wissen über unterschiedliche Dinge.
2. Männer und Frauen haben unterschiedliches Wissen über dieselben Dinge.
3. Frauen und Männer organisieren ihr Wissen unterschiedlich.
4. Männer und Frauen können ihr Wissen auf unterschiedliche Weise erhalten und weitergeben.

Die geschlechtsspezifischen Verhältnisse und Rollen beeinflussen die ökonomischen, politischen und sozialen Chancen und Hindernisse, denen sich Frauen und Männer in Gesellschaften gegenüber sehen. Und auch die Wichtigkeit, die der biologischen Vielfalt beigemessen wird, ist zwischen den Geschlechtern verschieden. Es ist daher nötig, die geschlechtsspezifischen Aspekte in die Überlegungen zur Erhaltung der Biodiversität, zur nachhaltigen Nutzung und zum gerechten Vorteilsausgleich mit einzubeziehen. Die CBD hat 2008 einen entsprechenden Aktionsplan zu geschlechtsspezifischen Verhältnissen zur Biodiversität entwickelt, nach dem sich das Sekretariat bemüht, zur Gleichberechtigung der Geschlechter beizutragen und geschlechtsspezifische Sichtweisen bekannter zu machen. Die Millenniumsziele betonen ebenfalls den klaren Bezug zwischen Gleichberechtigung und Armutsbekämpfung, Erhaltung der Biodiversität und nachhaltiger Entwicklung.

Entscheidung 19 der zehnten Vertragsstaatenkonferenz der CBD (Entscheidung X/19) fordert die Vertragsstaaten auf, den Aktionsplan umzusetzen und geschlechtsspezifische Aspekte auch in ihre jeweiligen nationalen Biodiversitätsstrategien einzubeziehen.

Weitere Informationen und Faktenblätter der CBD zu geschlechtsspezifischen Aspekten der Biodiversität finden Sie auf der Themenseite "[Gender and Biodiversity](#)" beim Sekretariat des Übereinkommens über die biologische Vielfalt.

Stand: Oktober 2013